

# OBJEKTBERICHT

# AUTOMOBILHALLE, PILSTING

---

## Meile der Mobilität

Dr. Konrad Auwärter ist ein umtriebiger und engagierter Mann in Pilsting. Jüngst hat er sich in der rund 6.000 Einwohner zählenden Marktgemeinde im Landkreis Dingolfing-Landau ein Herzensprojekt verwirklicht: Zusammen mit der Architektin Helga Stierstorfer baute er den „Automobilpark Auwärter“, eine Mischung aus Ausstellungshalle, Gewerbefläche und Veranstaltungsbereich. Konstruktiv setzten der Bauherr und die Planerin bei dem aus zwei langen Hallen und einem zweigeschossigen Verbindungsbau bestehenden Gebäudekomplex auf eine Baustoffkombination aus Porenbeton, Stahl und Stahlbeton.



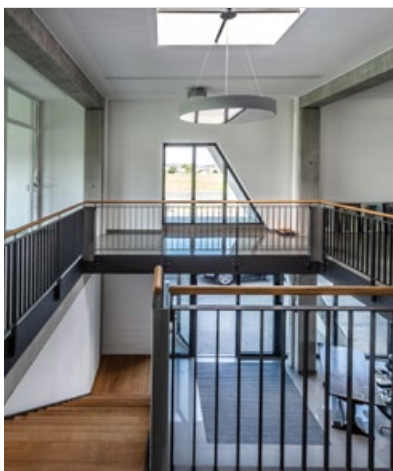


Die Firmengeschichte der Gottlob Auwärter GmbH & Co. KG begann 1935, als Gottlob Auwärter in Stuttgart-Möhringen einen Betrieb für den Karosserie- und Fahrzeugbau gründete. 1953 brachte er den ersten selbsttragenden Omnibus auf den Markt unter dem Markennamen „Neoplan“. In den folgenden Jahrzehnten erlebte das Familienunternehmen vor allem unter Albrecht und Konrad Auwärter, den Söhnen des Firmengründers, ein rasantes Wachstum. Dazu gehörte auch der

Aufbau von verschiedenen Produktionsstandorten in Deutschland und der Welt. So wurden ab 1973 die Neoplan-Busse in einem neuen Werk in Pilsting gebaut, was die niederbayerische Gemeinde für viele Jahre maßgeblich prägte. Für Konrad Auwärter, lange Zeit Leiter des Werkes in Pilsting, Grund genug, dort die erfolgreiche Familiengeschichte mit einem weiteren Meilenstein weiterzuschreiben. „Mein Wunsch war“, sagt Konrad Auwärter, „bis zu meinem 80. Geburtstag im Jahr 2020 eine Begegnungsstätte zu schaffen, wo die Lebenslinien der Familie Auwärter, aber auch die Zukunft des Ortes Pilsting im Mittelpunkt stehen. Ich wollte kein Museum bauen, denn in Stuttgart gibt es bereits das Gottlob-Auwärter-Museum. Mir gefiel die Idee eines Gebäudes, in dem zum einen eine Auswahl meiner Oldtimersammlung zu sehen wäre und zum anderen Mietflächen für junge Unternehmer und Existenzgründer aus dem Kfz-Bereich zur Verfügung stehen würden. Auch das hiesige Vereinsleben sollte dort einen Platz bekommen. Daraus entstand

das Konzept des Automobilparks Auwärter.“

Das passende Grundstück war bald gefunden. Am Ortsrand, unweit des alten Neoplan-Werkes, kaufte Auwärter eine 5.000 Quadratmeter große Baufläche in einem neu geschaffenen Industriepark, in dem sich ausschließlich Firmen aus dem Kraftfahrzeuggewerbe ansiedeln sollten. „Wir haben hier ein Industriegebiet mit einer hohen Aufenthaltsqualität und passender Nachbarschaft“, betont Konrad Auwärter. „Besser hätte es für uns nicht laufen können.“ Die ortsansässige Architektin Helga Stierstorfer erhielt daraufhin den Auftrag, einen Entwurf für seinen Automobilpark zu entwickeln. Mit ihr hatte er bereits einige Jahre zuvor das „Alte Rathaus“ in Pilsting saniert, sodass nun die produktive Zusammenarbeit in einem neuen Projekt fortgesetzt werden sollte. Planungsbeginn war 2016, ein Jahr später erfolgte der erste Spatenstich, und im Herbst 2018 fand die Eröffnung des Automobilparks statt.



**hebel**  
HALLE

DAS VOLLMASSIVE BAUSYSTEM



## Ein multifunktionaler Bau

Zwei Hallen, gestaltet als lange Quader und parallel zueinander verschoben, bilden die äußere Form des Baus. Dazwischen spannt sich ein Platz auf, eine einladende Geste, die die Besucher zum Eingang leitet. Dieser wird zusätzlich betont, indem ein überdimensionales „A“ aus Betonfertigteilen den Hauptzugang augenfällig einrahmt. Während die Halle zur Linken des Eingangs als klare Kiste gehalten ist, hat sich die Architektin für die Halle mit dem markanten „A“ architektonisch etwas Besonderes einfallen lassen. Helga Stierstorfer erklärt: „Die gesamte Geschichte der Familie Auwärter dreht sich um Omnibusse. Dieses Motiv wollte ich in meiner Architektur aufgreifen, daher erinnert eine der Hallen optisch an einen Reisebus.“ Zur Hauptzugangsstraße hin befindet sich der Eingang, das Cockpit des Fahrzeugs, mit einer großen Glasfront. Schaut man auf die Längsseite der Halle, zeigt sich, dass die Front- und Rückseite des Baus abgeschragt sind. Das wirkt dyna-

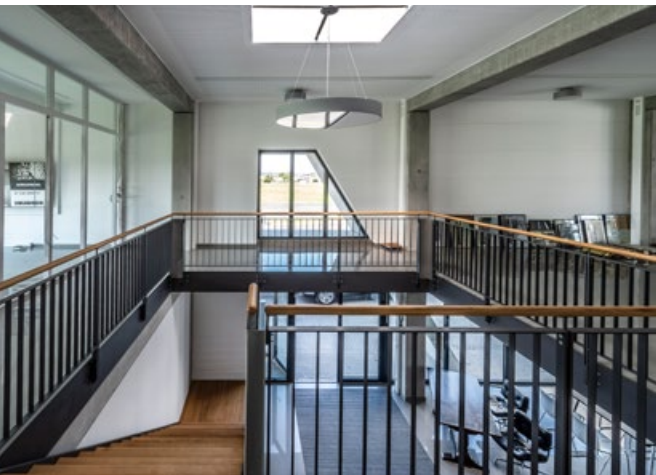


misch – wie ein schnell fahrender Bus. Ein langgezogenes, schmales Fensterband unterstreicht diesen Eindruck.

„Der Eingangsbereich stellt den Motor dar“, so die Architektin. Auf 300 Quadratmetern Fläche, verteilt auf zwei Ebenen, befindet sich dort neben dem Foyer mit dem Empfang und dem Technikraum ebenso Platz für Veranstaltungen aller Art. Außerdem funktioniert der Zweigeschossiger als Knotenpunkt für die beiden Hallen. Direkt hinter dem Eingang schließt der 1.000 Quadratmeter große, äußerlich an einen Reisebus erinnernde Hallenbau an. Dies ist die „Auwärter Ecke“, wo Neoplan-Busse und andere Fahrzeuge aus Konrad Auwärters Sammlung zu sehen sind. Die zweite Halle, ebenfalls 1.000 Quadratmeter umfassend, ist gewerblich genutzt. Dort befinden sich Auwärters Oldtimervermietung, Stellflächen für Fahrzeuge, eine Werkstatt, aber auch einige Firmen aus der Kfz-Branche haben dort ein Zuhause gefunden. „Ich freue mich,

dass wir zwei junge Unternehmen aus den Bereichen Fahrzeugverglasung und -aufbereitung als Mieter gewinnen konnten“, erzählt Auwärter. „Alles passt wunderbar zusammen!“ Eine Empore verbindet den Eingangsbau mit den beiden Hallen, sodass sich Besucher im Obergeschoss durch das gesamte Gebäude bewegen können. „Uns waren die Sichtbeziehungen zwischen allen Gebäudeteilen und den verschiedenen Ebenen wichtig“, sagt Helga Stierstorfer. Die Galerie kann außerdem als Ausstellungsfläche mitgenutzt werden.





## Klare Entscheidung für Porenbeton

Der komplette Bau ist im Hebel-Halle-System realisiert. Dafür sprachen vor allem die verschiedenen baukonstruktiven Vorzüge der Porenbetonmontagebauteile. Millionen kleiner Luftporen verleihen dem vollmassiven Baustoff hoch wärmedämmende Eigenschaften und sorgen zusammen mit der guten Feuchteregulation von Porenbeton für ein behagliches Raumklima: Im Sommer bleiben die Temperaturen in den Hallen angenehm kühl, im Winter wohlig warm. Die Luftporen spielen darüber hinaus beim Schallschutz eine Rolle, denn die offene Oberflä-

chenstruktur bietet eine höhere Schallabsorption als Bauteile mit glatten, schallharten Oberflächen. Ein weiteres gewichtiges Argument für das Hebel-Halle-System ist der Brandschutz. Porenbeton ist rein mineralisch – somit nicht brennbar (Baustoffklasse A1) – entwickelt keine giftigen Dämpfe, tropft nicht brennend ab und bleibt aufgrund der hohen Druckfestigkeit auch im Brandfall standfest. „Ich wollte von Anfang an Porenbeton für mein Gebäude“, betont Konrad Auwärter, „denn er lässt es charakterstark, qualitätsvoll und solide erscheinen.“

Die Architektin überzeugte auch die Wirtschaftlichkeit des Systems: In nur sechs Tagen erfolgte der Aufbau der beiden Hallen. Drei Tage dauerte die Montage des primären Stahltragwerks, drei weitere Tage nahm die Befestigung der liegenden Porenbetonplatten in Anspruch. Aus brandschutztechnischen Gründen besteht das Tragwerk des verbindenden zweigeschossigen Eingangsbaus aus Porenbeton in Verbindung mit Stahlbeton. Die Porenbetonelemente bleiben mit ihren charakteristischen Fugen beidseitig

sichtbar; sie erhielten lediglich eine weiße Beschichtung auf der Außenseite und einen weißen Anstrich innen. „Wir wollten einen weißen Baukörper, der mit dem blauen Himmel harmonisiert“, so Helga Stierstorfer. Dass in den Hallen Fahrzeuge rangiert oder Exponate auch mal verrückt werden müssen und dabei eventuell Macken an den Wänden entstehen können, ist übrigens mit der Porenbetonbauweise kein Problem: Arbeitsbedingte Schäden an den Außen- und Innenwänden lassen sich leicht und kostengünstig beheben.

Konrad Auwärter ist nach der Eröffnung seines Automobilparks rundherum zufrieden: „Meine Pläne sind genau aufgegangen. Zwei junge Firmen haben sich bei uns etabliert, die Ausstellung ist gut besucht, und wir hatten schon Hochzeiten, Seniorennachmittage und Schulungen in unserem Eventraum. Das Gelände war sogar mal Teil eines Oldtimerrennens. Zusammen mit den Nachbarfirmen entwickelt sich hier derzeit eine ‚Meile der Mobilität‘ und das an einem für die Familie Auwärter historisch bedeutsamen Ort.“

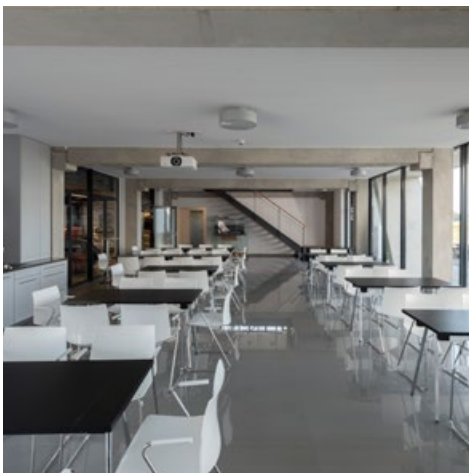


**hebel**  
HALLE

DAS VOLLMASSIVE BAUSYSTEM

## OBJEKTDATEN

<b>Gebäudeart:</b>	Büro- und Verwaltungsgebäude
<b>Hallentyp:</b>	Halle & Büro
<b>Standort:</b>	Pilsting
<b>Produkte:</b>	1.227,31 m <sup>2</sup> Hebel Wandplatten PWA 4,4-0,55 d = 250 mm 275,05 m <sup>2</sup> Hebel Wandplatten PWA 4,4-0,55 d = 365 mm
<b>Nutzfläche in m<sup>2</sup></b>	Ca. 2.600 m <sup>2</sup>
<b>Besonderheiten:</b>	Zwei Hallen à jeweils 1.000 m <sup>2</sup> , Verbindung durch ein zweigeschossiges Eventgebäude (300 m <sup>2</sup> )
<b>Planung</b>	Planungsbüro Helga Stierstorfer Pilsting
<b>Montage</b>	Staab & Kolb Montagebau GmbH
<b>hebelHALLE Partner</b>	Kranbetrieb Aumer GmbH
<b>Bauherr</b>	Dr. Ing. E.h. Konrad Auwärter, Konrad Auwärter GmbH & Co.KG



### Xella Aircrete Systems GmbH

Düsseldorfer Landstr. 395 • 47259 Duisburg

Freecall 08 00-4 32 35 00

vollmassiv@hebel-halle.de • www.hebel-halle.de



**hebel**  
HALLE

DAS VOLLMASSIVE BAUSYSTEM